

Qr. 338, 20

Z d
4706

Frommer Christen
Marter=Woche
Sabbath=oder Ruhe=Tag

und

Frölicher Oster=Tag/

Ben Christlicher Leich=Bestattung

Der Weiland Erbarn/ Viel Ehr=und Tugendreichen

Herrn Dorotheen/

Des Wohl Ehrenbesten / VorAchtbarn und
Wohlweisen

Herrn Michael Rabitzens /

Churf. Durchlauchtigkeit zu Sachsen Wohl=
bestallten SteuerEinnehmers/ wie auch wohlverordneten
und wohlverdienten dero Zeit Regierenden Bürger=
Meisters in Liebenwerda

Eheleiblichen Tochter/

Als dieselbe den 22. Aprilis dieses lauffenden 1671sten Jahres
diese Welt gesegnet/und folgendes darauff den 25. Aprilis
der Erden einverleibet wurde.

Aus dem XXV. Psalm/ v.17. und 18. erkläret und vorgestellt
von

L. JOHANNE THILONE,

dumahlß Pfarrern und Superintendenten daselbst.

— — — — —

Leipzig/ gedruckt bey Joh. Wittigauens sel. Wittwe.

LB 29 502 X

30



Dem WohlEhrenvesten / VorAchtbarn und
Wohlweisen

Herrn Michael Rabitzen/
Churf. Durchl. zu Sachsen wohlbestallten Steuer-
Einnehmer / wie auch wohlverdienten / dero Zeit
Regierenden Bürger Meister in
Liebenwerda /

Als seinem viel Geehrten Herrn Bevatter / Großen
Gönner und sehr werthen besondern
Wohlthäter

übergiebet solches

Mit herzlichem AnErwünschung des Trostrei-
chen Bestandes Gottes des werthen H.
Geistes aus Christlicher Schuldigkeit

L. Johannes Thilo,
Pastor & Superint.





A & Q.



Als walt unser HErr und Heyland Iesus Christus / welcher durch sein Leiden und Sterben in seine Herrligkeit ist eingegangen / der gebe uns allen / daß wir nach der Marter-Woche dieser Welt dermaleinst unsern frölichen Oster-Tag zu dem ewigen Leben halten mögen / hochgeliebet und gelobet in alle Ewigkeit. Amen.

Meine Tochter / wie beugest du mich! das war die jämmerliche Trauer-Klage / die der streitbare Held Jephthah führete Jud. II. 35. Es hatte dieser Jephthah eine Gelübde gethan / würde Gott der HErr die Ammoniter in seine Hand geben / so wolte er das erste / was aus seiner Haus-Thüre heraus ihm entgegen gehen würde / dem HErrn zum Brand-Opffer opffern. Da ihn nun Gott der HErr seiner Bitte gewähret / und ihm seine einzige Tochter zu erst entgegen kam; Ach was für Seuffzen / was für Schmerken verursachte sie ihrem Vater! drum sprach er: הִכְרַעַתְנִי הַכְרַעַתְנִי incurvando incurvare fecisti me. Ach du beugest mich / du beugest mich! wie diejenigen / die so gar sehr betrübt sind / immer einerley Worte aus dem geängsteten Herzen heraus stossen: Also wiederholet das betrübt Vater-Hertz das Wörtlein beugen: Ach du beugest / du beugest mich gar zu sehr! und wird zugleich nach der Hebräischen Art zu reden die Heftigkeit des Schmerkens angedeutet. Wir lassen aniko die jenigen mit ihrer Meynung fahren / die da vorgeben / als habe Jephthah seine Tochter nicht geopffert / sondern nur zu iüterwehrender Jungfrauschaft und Ehelosen Leben gewiedmet / habe auch seine Gelüb-

A ij

de /

Chriftliche

de / da es vernünftige Menschen betreffen würde / daß sie ihm entgegen kämen / nicht anders verstanden. Denn die so gar erbärmliche Geberde / die so gar jämmerliche Worte deuten uns viel ein anders an. Und ob wol Jephthah freylich sein Votum hätte limitiren können / daß es nur zu verstehen gewesen von solchen Dingen / die zum Opffer Gottes beqvem / von unvernünftigen Thieren / nicht aber von vernünftigen Menschen / die weil ja **GOTT** der **HERR** solche zu seinem Opffer nicht haben wolte. Er auch hätte wissen sollen aus dem 27. Cap. des dritten Buchs Mosi / daß man einen Menschen / so man auch dem **HERRN** gewiedmet / umb ein gewisses pretium wieder lösen und erkauffen kunte; jedoch / weil er in der Religion nicht gar zu wol geübet war / auch damals schon viel gefährliche Irthüme in Glaubens Sachen vorgiengen / vermeinete der gute Jephthah / er müste nun seine Tochter schlachten / und mit Feuer verbrennen: Derowegen was von seinem Herzen kommen war / das gieng ihm auch wieder zu Herzen / daher sprach er / meine Tochter / wie beugest du mich! Ich gedachte mit meinem herrlichen Sieg und Triumph sursum und in die Höhe zu fahren. Aber du beugest mich deorsum, tieff herunter / daß ich den Kopff hängen muß / und für Angst nicht weiß / wo ich mich lassen soll. Des betrübtten Jephthæ Trauer-Klage möchte auch wol aniso wiederholen unser Herrsbetrübtter Herr Vater / der Wohl Ehrenveste / Vorachtbare und Wohlweise Herr Michael Rabitz Churfl. Durchl. zu Sachsen wolbestalter Steuer-Einnehmer / wie auch wolverdienter / ickiger Zeit Regierender Bürgermeister allhier in Liebenwerda / nachdem **GOTT** der **HERR** seine geliebte Tochter / die Weiland Erbare / Viel Ehr- und Tugendreiche Jungfr. Dorotheen / die er so herzlich geliebet / durch den frühzeitigen Tod hinweg genommen hat. **GOTT** hat befohlen im Alten Testament das Osterlamb mit bitterm Salsen

Leichenpredigt.

zu essen Exod. 12. 8. Unser Herzvielgeliebter Herr Bürger-
Meister hat auch wol sein iziges Oster-Fest mit recht bitteren
Salsen zubringen müssen. In dem seine geliebte Tochter die ver-
gangene Karter-Woche über gekrancket / am 5. Abend verstor-
ben / und er nunmehr diese Ostern seinen ersten Ausgang hält / sol-
cher gestalt / daß er seiner Tochter das Geleite zur Grabe-Stätte
giebt. Ohne Schmerzen / ohne vielfältiges Herz-Beugen kan
nun dieses nicht abgehen. Gleichwol soll sich der Hochbetrübtte
Herr Vater getrösten / daß er nicht wie Jephthah selbst Hand an
seine Tochter geleet; sondern vielmehr alle Mittel sie zuehal-
ten angewandt / Gott aber hat sie selbst mit seiner Hand geleitet.
Gott hat gewolt / daß sie nicht hier auff Erden / sondern oben im
Himmel bey Ihm Ostern halten sollte. Nun oben im Himmel lässet
sichs recht fröliche Ostern halten / hier auff Erden sind un-
stets mit bitteren Salsen vermengert. Gleich wie es nun ohne
Schmerzen und Herz-Beugen nicht abgehert / wenn die zween be-
sten Freunde / Leib und Seel / durch den zeitlichen Tod getrennet
werden; in gleichen / wenn Eltern von ihren lieben Kindern / Kin-
der von den Eltern traurigen Abschied nehmen müssen: so hat un-
sere nunmehr seelige Mit-Schwester in ihren hefftigen Schmer-
zen zum öfftern heraus gestossen die Worte des Königlichen Pro-
pheten Davids: Die Angst meines Herzens ist groß. Der
betrübtte Herr Vater muß auch solche wiederholen / und mit
Jephthah klagen: Die Angst meines Herzens ist groß. De-
rowegen wir anizo versamlet sind solche Worte Königs und Pro-
pheten Davids der seelig-Verstorbenen zu letzten Ehren / den be-
trübten hinterlassenen Eltern aber zu Trost zuerklären. Und weil
wir hierzu bedürfftig sind der Gnadenreichen Hülffe und Bey-
standes Gottes des werthen Heil. Geistes / als demüthigen wir
uns anfangs für dem Grossen Gott / ruffen denselben an / daß Er



Christliche

uns hierzu mit seiner Gnade und Krafft aus der Höhe wolle aus-
rüsten/damit solch unser Christliches Vorhaben Gott im Him-
mel selbst zu Ehren/den Betrübten zu Trost/und uns allen zu einer
seeligen Auferbauung in unserm Christenthumb gereichen möge.
Solches wollen wir von dem Grundgütigen Gott erlangen
in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser.

TEXTUS.

Pfalm. XXV, 17. 18.

Die Angst meines Her-
zens ist groß / führe mich
aus meinen Nothen. Sie-
he an meinen Jammer und
Elend / und vergieh mir al-
le meine Sünde.

EXORDIUM.



Andächtige Gott-Ergebene Zuhörer. Wol zu-
mercken sind die Worte des Apostels Pauli/ wenn
er Colos. 1. 24. also saget: Nun erfreue ich mich
in

Leichenpredigt.

in meinem Leiden / und er statte an meinem Fleisch / was noch mangelt an Trübsal in Christo für seinen Leib, welcher ist die Gemeine. Diese Worte mögen wol gerechnet werden unter die *δυσνόητα*, als von welchen Petrus schreibt 2. Pet. 3. 15. 16. Unser lieber Bruder Paulus hat euch geschrieben nach der Weißheit / die ihm gegeben ist. Wie er auch in allen Brieffen darvon (von der Gedult etc.) redet. In welchen sind etliche Dinge schwer zu verstehen. Die Papisten / welche auch unter die *ἀσνηίσαι* gehören / unter die Ungelehrigen und Leichtfertigen / die die Schrifften zu ihrem eignen Verdammniß verwirren / wie Petrus auch am selbigen Orte redet / geben vor / daß hiermit erwiesen werden *satisfactiones Sanctorum & nostræ pro peccatis*, die Genugthuungen der Heiligen und unser selbst für die Sünde. Wie denn ihre gemeine Lehre ist / Christus habe nur pro peccato Originali / für die Erb. Sünde gelitten; für die Wirklichen und Thätlichen Sünden aber müsse man die Genugthuungen der Heiligen / ja sein eigenes Verdienst mitbringen / wenn man wolle die Seligkeit erlangen. Denehero sie einem Sterbenden zuzuschreiben pflegen: *Passio Domini nostri Jesu Christi, & omnium Sanctorum & Sanctorum merita, & quicquid boni feceris vel proponis facere, & mala, quæ sustinuiisti, sint tibi in remissionem peccatorum*, Das Leiden unsers HERRN Jesu Christi / und das Verdienst aller Heiligen / und was du selbst Gutes gethan / oder zu thun dir vorgenommen / und das Leiden / das du erduldet hast / gereiche dir zur Vergebung deiner Sünden. (Vide Antonium Archiepisc. Florent. in libro de Confess. Librum Cerem. Pontif. fol. 231. Hortulum animæ Anno 1599. Dillingæ editum.) Aber das ist eine schändliche Gotteslästerliche Erklärung / welche das theure Verdienst Christi
schmä

Christliche

schmälert und verkleinert. Müssen wir der verstorbenen Heiligen Verdienst mitbringen / müssen wir auch selbst für unsere Sünde genung thun / so haben wir an Christo nur einen halben Heyland / ja noch weniger / und schreiben den verstorbenen Heiligen und uns selber mehr zu / als **CHRISTO JESU**. Solche Gotteslästerliche Erklärung widerspricht der Lehre vom Gesetze Gottes / da wir wissen / daß kein einziger Mensch einen rechten vollkommenen Gehorsam dem Gesetze Gottes leisten kan / und also nichts vor sich selbst / viel weniger vor einem andern Gott im Himmel Genüge thun. Es kan kein Bruder den andern erlösen / noch Gott iemand versöhnen / es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen / daß ers muß lassen anstehen ewiglich. Psalm. 49. 8. 9. Der gute Paulus / wie solte der an seine Colosser schreiben / daß er vor sie wolte genung thun? klaget er doch / daß er vor sich selbst das Gesetz Gottes nicht erfüllen könne: Ich habe Lust an Gottes Gesetz / spricht er / nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe / und nimmet mich gefangen in der Sünden Gesetz / welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Rom. 7. 22. 23. 24. Es widerspricht solche Erklärung der Lehre von dem Evangelio / da wir wissen / daß in keinem andern Heyl / ist auch kein ander Name den Menschē gegeben / darinne wir sollen selig werdē (als allein der Name **JESU**) Act. 4. 12. Sie widerspricht der Lehre von des Glaubens Gerechtigkeit / da wir wisse / daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck alleine durch den Glauben. Rom. 3. 28. Sie widerspricht dem Hohenpriesterlichen Ampt unsers Herrn **JESU** / da wir wissen / daß dieser unser **JESUS** ist einmal durch sein eigen Blut

Leichenpredigt.

Blut in das Allerheiligste eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden Ebr. 9/12. daß es keiner andern Erlösung oder Genungthuung mehr bedarff. Ja es zeigt Paulus klärlich / daß er in solchem Verstand / wie es die Papisten haben wollen / für die Gemeine Gottes nicht gelitten habe. Ist denn Paulus für euch gecreuziget? schreibet er 1. Cor. 1/13. Ist deswegen eine andere Erklärung zu suchen / die mit der Analogia Fidei übereinkomme / worzu wir vermahnet werden Rom. 12 / 7. Wenn demnach Paulus spricht: Ich leide für Euch / oder für Christi Leib / welcher ist die Gemeine / so ist wol zu merken / daß das Wörtlein *pro* hier ins gemein andeute *commo- dum, utilitatem*, eine Nutzbarkeit / ich leide euch zu gute / ich leide der Gemeine Christi zum Nutzen / daß nemlich durch mein Exempel ihr zur Beständigkeit im Glauben angemahnet / und zu Christlicher Gedult auffgemuntert werdet. Ich leide für Euch / auch solcher Gestalt euch zu gute / daß der Lauff des Evangelii nicht aufgehalten / sondern vielmehr fortgetrieben werde. Denn umb eurent willen werde ich so verfolget / daß ich euch bekehret habe / umb des Leibes Christi willen / welcher ist die Gemeine / daß täglich soviel durch Gottes Gnade und meine Predigten sich zu demselben wenden / werde ich von den falschen Brüdern so geneidet und gehasset; aber gar gerne dulde ich solches alles für euch / und für die Gemeine Christi Jesu / nur daß ich meinem Herrn und Heylande immer mehr und mehr Seelen möge zuführen. Auff solche Weise mag nun freylich ein Christe vor den andern leiden / und also vermahnet uns auch Johannes 1. Epist. 3/16. Wir sollen auch unser Leben für die Brüder lassen / das ist / wenn wir sehen / daß wir einen Bruder bekehren können / und seine Seele solcher Gestalt aus dem ewigen Tode heraus reißen / so sollen wir gar gerne ihm zum besten unser zeitliches Leben in die Schan-

B

ke

Christliche

ke schlagen. Sagstu aber / so es solchen Verstand mit diesen Worten St. Pauli hat / warumb spricht denn der Apostel / er erstatte / was noch mangelt an Trübsalen in Christo? Oder wie es in der Hauptsprache lautet / τὰ ὑστερήματα τῶν θλιψέων τῆς Χριστοῦ, was noch mangelt an Trübsalen Christi. Da sollen wir nun wol merken / daß Christi Leiden und Christi Trübsale genant werden nicht nur die jenigen / die er in den Tagen seines Fleisches an seinem eigenen Leibe und in seiner eigenen Person ausgestanden / sondern auch was alle fromme Christen leiden / des nimmet sich Iesus selbst an / als wenn er es noch müste leiden / und nennet es seine eigene Trübsale / die weil die Gläubigen Gliedmassen seines Leibes sind. So wird er demaleinst zu den Gottlosen sagen / die seinen frommen Christen nicht in Nöthen beygesprungen: Ich bin hungerig gewesen / und ihr habet mich nicht gespeiset / Ich bin durstig / und ihr habet mich nicht geträncket / Ich bin ein Gast gewesen / und ihr habet mich nicht beherberget. Dem was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten / das habt ihr mir auch nicht gethan. Matth. 25 / 42. 43. 45. Also auch / da der noch wütende und grimmige Saulus die Gemeinde des H. Erri verfolgete / rief unser Iesus vom hohen Himmel herab: Saul / Saul / was verfolgestu mich? Act. 9 / 4. Iesus war dem Saul hoch genug gesehen / daß er Ihm kunte keinen Schaden thun. Jedennoch weil die Gemeinde des H. Erri und seine gläubige Gliedmassen verfolgete / sprach Iesus Saul / du verfolgest mich / und Ich bin Iesus / den du verfolgest. Gleichwie nun dieses allen Gottlosen zum sonderbaren Schrecken gereicht / daß / wenn sie fromme Christen in dieser Welt ängsten / martern und quälen / sie den H. Erri Iesum selbst verfolgen und auff's neue eruzigen / der sich demaleinst gewaltig an ihnen rächen wird: Also gereicht es frommen Christen zu einem grossen

Leichenpredigt.

grossen Trost/zu einer sonderbaren hohen Ehre/das ihre Trübsale Christi Trübsale seyn/das sie hier mit Christo müssen leidē/auff das sie auch dermaleinst mit Ihm zur Herrlichkeit erhaben werden Rom. 8/17. Das sie hier das Leiden und Sterben Christi an ihren Leibern tragen müssen/auff das auch das Leben des HERRN JESU/ dermaleinst/ an ihren Leibern offenbar werde/ 2. Cor. 4/10.

Von solcher Aehnlichkeit frommer Christen/die sie mit ihrem Heyland haben/wollen wir etwas ferner handeln/ absonderlich/ wie sie mit Christo hier auff Erden ihre rechte Marter-Woche müssen ausstehen/ hernach ihren sanfften Sabbath in dem Grabe halten sollen/ und denn auch ihren frölichen Auferstehungs-Tag dermaleinst erreichen sollen. Wollen demnach E. C. L. aus diesem unsern Text/ der sonst sehr oft auff allerley Weise erkläret wird/zu diesem mahl uns in die Zeit schickende vorstellen :

(I.) Frommer Christen Marter-Woche.

(II.) Frommer Christen Sabbath-oder Ruhe-Tag. und

(III.) Frommer Christen Auferstehungs-oder Oster-Tag.

Christus JESUS/ welcher nicht nur umb unserer Sünde willen dahin gegeben/ sondern auch umb unserer Gerechtigkeit willen aufferwecket/stehe uns bey mit seiner Gnade und werthem Heil. Geist/ das alles gereiche Ihm zur Ehre/ uns zur Lehre/ Ihm zur Herrlichkeit/ uns zu Trost und Seligkeit! Amen.

TRACTATIO.

Wenn wir/Andächtige/Gott-Ergebene Zuhörer die Mar-
 ter-Woche unsers Heilandes Jesu Christi bedencken/
 so müssen wir sagen/ daß dieser unser Erlöser 5. Tage in
 grossen Mängsten und Trübsalen gewesen/ nemlich vom Mon-
 tag an bis an den Charfreitag. Denn hernach/ als am Sab-
 bath der Juden hat Er seinen Sabbath und Ruhetag im Gra-
 be gehalten/ und denn Sontags darauff ist Er wieder von den
 Todten auferstanden. Fromme Christen müssen erstatten/ was
 noch mangelt an Trübsalen Christi Jesu in ihrem Fleisch/ müs-
 sen auch ihre Marter-Woche hier in dieser Welt ausstehen/ und
 haben da fünff rechte Angst-Tage vor sich. König David braucht
 in unserm Text mit besondern Nachdruck 5. absonderliche Wör-
 ter/ die Trübsale frommer Christen anzudeuten. Denn da nen-
 net ers erstlich eine Herzens-Angst/ hernach eine Noth/ (führe
 mich aus meinen Nothen) drittens gedenedet er des Jammers/
 viertens des Elends/ und denn fünftens macht er auch namhaf-
 tig der Sünden Anfechtung. Diese 5. Wörter wollen wir
 nach einander kürzlich betrachten/ und nach den 5. Marter-
 Tagen frommer Kreuz-Träger abtheilen.

Der Erste Tag nun in der Marter-Weeken frommer Chri-
 sten ist der Montag. Der Montag hat seinen Namen von dem
 Monden/ dieweil er von dem bekanten Planeten dem Monden
 fürnemlich nach der Astrologorum Aussage/beherrschet wird/
 und solcher seine Krafft und Wirkung an diesem Tage absonder-
 lich spüren läffet. Der Mond ist gar ein ungesunder Planet/
 indem er die humores bey Menschen und Vieh/ ja auff der gan-
 zen Erden rege machet. Daher entstehen viel Kranckheiten und
 Preßhaftigkeiten. Man siehet solches nicht nur an der Mo-
 natzeit

Zeichenpredigt.

natzeit/tempore menstruo sexus sequioris, sondern auch an den Mondsuchtigen / derer wir unterschiedliche Exempel in den Evangelischen Historien haben / da wir sehen / wie die jenigen Leute / die mit solchen Monden-Gebrechen beladen / überaus elende Leute sind / die grosse Herzens-Angst und Bangigkeit bey sich fühlen. Alle Kranckheiten entstehen von den bösen humoribus und Feuchtigkeiten. Unser Text giebet uns solchen Montag in der Christen Marter-Woche zuverstehen / wenn David sagt מִצַּרְתִּי מִצַּרְתִּי מִצַּרְתִּי führe mich aus meinen Nöthen מִצַּרְתִּי heisst eigentlich eine solche Bangigkeit / wenn die bösen humores sich umb das Herze hauffen weise setzen / und demselben so bange machen / daß es kaum Oden holen kan. Denn צַר heisst eigentlich coarctare, premere, angustia afficere, einen pressen und in die Enge spannen / in solche Noth bringen / daß er darinne ersticken möchte. Das thun nun die bösen humores und Feuchtigkeiten bey den Menschen / so von dem Mond erregt werden. Fromme Christen allzumal müssen sich zu solchen Montag bekennen / dieweil sie ja immerdar allerley Kranckheiten und Gebrechlichkeiten an sich finden. Surgat Adam cum omnibus filiis suis, & uno ore loquantur omnes, utrum in hac vita gaudium habuerint sine dolore, pacem sine discordia, sanitatem sine infirmitate, schreibet August. serm. 31. ad fratres in eremo. Es stehe Adam auff mit allen seinen Kindern und Kindes-Kindern / und allzumal sagen sie ihr Bekänntniß frey heraus / ob sie auch in diesem Leben jemals' gehabt haben Freude ohne Leid / Friede ohne Widerwärtigkeit / Gesundheit ohne Schwachheit und heimliche Gebrechen? So bald wir nur an das Liecht dieser Welt geböhren werden / so gehet der Montag der bösen humorum und Kranckheiten bey uns an. Da haben unsere Erste Eltern / indem sie die verbotene un-



Christliche

heilsame Frucht gegessen/ so viel böse Feuchtigkeiten an sich gezogen und gesamlet/ daß wir allzumal die ganze Zeit unsers Lebens daran zu kröchzen haben. Da heisset es/ wie Cyprianus meldet Serm. 4. de mortal. Unusquisque cum nascitur & hospitio mundi excipitur, initium sumit à lacrymis. Vitæ mortalis anxietates & labores & ærumnas, quas ingreditur, statim suo ploratu vel gemitu rudis natura testatur. Ein jedweder/ wenn er geboren/ und in der Herberge dieser Welt empfangen wird/ nimbt seinen Anfang mit Thränen. Des sterblichen Lebens Angst/ Mühe und Beschwerlichkeit/ die der Mensch antritt/ bezeuget auch die noch unerfahrne Natur des Kindes mit Weinen und mit Seuffzen. Nämlich auch von den bösen Feuchtigkeiten kömmt/ daß die Thränen dem Menschen ins Gehirn und in die Augen steigen. Unserer Seelig Verstorbene Mitschwester/ wie sie sich am Montag der verschiedenen Marter-Woche eingelegt; also hat sie auch solches wol erfahren müssen/ indem sie ihr kurzes Leben in lauter Sieg-Tagen zugebracht. Fromme Christliche Eltern sollen bey diesem Montag in der Marter-Week von frommer Christen bedencken/ wie die Zahl unserer Monden bey Gott dem HErrn stehe/ wie Hiob in seinem Kreuz-Buch am 14/5. redet: Die Zahl seiner Monden stehet bey dir/ du hast ein Ziel gesetzt/ das wird er nicht übergehen. Weil demnach auch das Ziel unser Seel. Mitschwester von Gott dem HErrn gesetzt war/ und Sie die Zahl Ihrer Monden nicht überschreiten kunte/ so werden die Christliche Eltern auch Gott stille halten/ und bedencken/ daß wir im Leben und Sterben des HErrn seyn/ wie uns der Apostel Paulus gar schön tröstet Rom. 14/8. 9. Leben wir/ so leben wir dem HErrn/ sterben wir/ so sterben wir dem HErrn. Darumb wir leben oder sterben/ so sind wir des HErrn.
Denn

Leichenpredigt.

Dem darzu ist Christus auch gestorben, und auferstanden / und wieder lebendig worden / daß Er über Tode und Lebendige HErr sey.

Der Andere Tag in der Christen Marter-Woche ist der Dienstag / Dies Martis, hat seinen Namen von dem gefährlichen Planeten dem Marte, welcher vor den Kriegs-Stern ausgegeben wird / dieweil er die Gemüther der Menschen zu lauter Zank / Streit / Krieg und Unruhe beweget. Unser König David giebt uns solchen zuverstehen / wenn er spricht: צָרָה לִבִּי הַרְחִיבוּ
Die Angst meines Herzens ist groß. צָרָה קֹמֵבֵת הֵרָא צָרָה
welches so viel heist / als obsedit, arctavit, hostiliter pressit, einen belägern / in die Enge treiben / Feindlich umbringen / daß kein Proviant noch Lebens Mittel / keine Hülffe noch Rath einem zukommen kan. Wir Ihr Meine Geliebte / müssen freylich immerdar im Streit seyn / Job. 7 / 1.

Die Welt / Teuffel / Sünd und Hölle

Unser eigen Fleisch und Blut

Plagen stets hier unser Seele /

Lassen uns bey keinem Muth /

Wir sind voller Angst und Plag /

Lauter Creuz sind unsere Tag /

Wenn wir nur geböhren werden /

Zammer genung findet sich auff Erden.

Da muß ein frommer Christ zum öfftern mit König David seuffzen und sagen: Ach HErr / wie ist meiner Feinde so viel / und setzen sich so viel wider mich! Psalm. 3 / 1. Da haben wir nun an allen Orten genungsam zu streiten und zu kämpffen / und das ist

Pugna

Christliche

Pugna molestissima, Ein rechter beschwerlicher Streit. Soldaten führen ein rechtes mühseliges Leben. Dulce bellum inexpertis, Der Krieg kömmt denenjenigen süsse vor / die dessen unerfahren seyn / erfahrene Leute reden anders darvon. Also die unerfahrne und noch nicht recht in Creuz geübte Christen meinen / es sey gar leicht mit dem Teuffel einen Kampff anzugehen / wie der unerfahrne Barbierer zu Wittenberg / Meister Peter genant / den Doctor Luther gewarnet / er solte des Teuffels Macht und List nicht so in Wind schlagen. Aber rechte versuchte Christen wissens wol / was es für ein schwerer Streit. Wie ein Soldat in Hiß und Frost / in Regen und Ungewitter fort muß / und offtermals Hunger und Durst / und allerley Ungemach muß ausstehen. Also müssen wir durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen / Act. 14 / 22. und alle / die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / die müssen Verfolgung leiden. 2. Tim. 3 / 12. Es ist solches

Pugna periculosissima, Ein rechter gefährlicher Streit / denn da braucht der Teuffel nicht nur öffentliche Gewalt / sondern gemeiniglich seine *subdoleas* listige Anläuffe Ephes. 6 / 11. Wie ein Feind herum gebet umb eine Stadt / und siehet / wo dieselbe am schwächsten besetzt / und am wenigsten verwahret ist / daß er daselbst möge seinen ersten Einfall thun : Also gehet Satanas herum / erkundiget sich mit allem Fleiß / wo wir am wenigsten mit den Geistlichen Waffen ausgerüstet seyn / da fället er uns am ersten und am meisten an. Derowegen ist nun hier gute Auffsicht von nöthen. Es ist solches

Pugna longissima, Ein sehr langer Streit / er währet nicht nur einen Tag / eine Wochen / ein Jahr lang / sondern die ganze Zeit unsers Lebens / es heist / muß nicht der Mensch immer im Streit seyn Job. 7 / 1. Der Mars stehet immer an dem geistlichen

Peſchenpredigt.

lichen Kirchen-Himmel / und gehet nimmer an demſelben unter.
Heiſſet Eccleſia militans biß an den lieben Jüngſten Tag. Groſſe
Bängigkeit verurſachen nun ſolche tempora & dies Martiſ
bey frommen Chriſten / daß ſie öfters müſſen ausruffen und ſa-
gen: Die Angſt meines Herzens iſt groß. Wenn dort der
Gottloſe König Sennacherib den frommen König Hiſkia bedro-
hete / er wolte ihn und Jeruſalem belagern und an allen Orten
beſtürmen / wie ängſtigte ſich doch der fromme Mann! da heiſſe
es auch wol recht: anguſtiæ cordis mei dilatatae ſunt. Angſt/
Kummer und Harm hat ſich über mein ganges Herz ausgebrei-
tet. Das iſt ein Tag der Trübfal / ſprach er / des Scheltens
und Läſterns / und gehet / gleich als wenn die Kinder biß an
die Geburt kommen / und iſt keine Krafft da zu gebahren.
Ach daß doch der Herr unſer Gott hören wolte die Wor-
te des Erk-Schencken / welchen ſein Herr / der König zu
Aſyrien geſandt hat zu läſtern den lebendigen GOTT!
Und daß auch der Prophet Eſaias wolte ſein Gebet erhe-
ben für die übrigen / ſo noch vorhanden ſind. Eſa. 37 / 3. 4.
Alſo wird freylich frommen Chriſten recht angſt / wie einer Ge-
bärerin / wenn ſie bedencken / daß ſie mit ſo vielen ſichtbaren und
unſichtbaren / heimlichen und öffentlichen / euserlichen und inner-
lichen Feinden zu ſtreiten und zu kämpffen haben. Unſere See-
lig verſtorbene M.t. Schweſter / wie es Ihr auch an euserlicher
Widerwärtigkeit nicht gefehlet / ſo hat ſie ohne Zweifel auch Ihren
innerlichen Streit und Anfechtung gehabt / und wird Ihr Sa-
tanas in Ihrer langwierigen Schwachheit manchen traurigen
Gedanken eingegeben haben / womit Sie ſich gleichſam ſchlagen
und mit demſelben ſtreiten und kämpffen müſſen.

Wenn Kinder im Kriege geweien ſind / und kommen wieder-
eumb heym / ſo ſind die Eltern recht darüber erfreuet / danken

G

Gott /

Christliche

Gott/ daß der Krieg und Streit ein Ende hat. Also wenn der betrübt Herr Vater solches recht bedencket/ daß unser ganzes Leben ein solcher mühseliger Streit und Krieg ist/ so wird er Gott zu dancken Ursach haben/ daß derselbe sein liebes Kind aus dem grossen Streit und der vielfältigen Widerwärtigkeit dieses Lebens heraus gerissen hat.

**Sie ist nun aus der harten Schlacht
Des bösen Feindes loß gemacht/
Und allem Leid entrunnen.**

Der Dritte Tag in der Christen Marter-Woche heisset die **Mittwoche**/ Dies Mercurii. Mercurium haben die Heidenischen Poeten angeführet/ daß er sey der Götter Gotte/ den die Götter zu allen ihren expeditionen und Verrichtungen gebraucht und verschickt haben/ und wird also der Planeta Mercurii vor einen rechten Arbeitseeligen Stern von denen Astrologis gehalten. Gehöret also in solche Mittwoche der Marter-Woche frommer Christen alle Arbeit und Beschwerung/ die ein jedweder in seinem Stand und Beruff muß auff sich nehmen/ da wir alle von dem grossen Gott zu seinen Diensten ausgesandt sind. Denn das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater/ der am Morgen ausgieng Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward/ sandte er sie in seinen Weinberg. Matth. 20/1.2. Diesen Arbeitstags macht uns König David namhaft mit dem Wort **לָמְדָה** welches der Herr Lutherus gekehret/ **Glend**/ (siehe an meine Jammer und Glend) heisset aber eigentlich laborem, Arbeit/ Arbeitseeligkeit/ Beschwerlichkeit. Und hat freylich auch ein jedweder in seinem Beruff und in seiner Arbeit viel Glend und Beschwerlichkeit auszustehen. Es mangelt daran nicht im Geistlichen Stande/ wenn

Leichenpredigt.

wenn treue Lehrer und Prediger ihre Zuhörer mit Nengsten gebären müssen / biß daß Christus in ihnen eine Gestalt gewinne Gal. 4 / 19. Es mangelt daran nicht im Weltlichen Stand / wenn die Regenten sagen müssen mit Rose: Habe ich nun alles Volck empfangen oder geboren / daß du zu mir sagen magst: Trage es in deinen Armen / (wie eine Amme ein Kind träget) in das Land / das du ihren Vätern geschworen hast. Num. 11, 12. da heisset: aliis inserviando meipsum consumo, indem ich andern diene / so verzehre ich mich selbst / wie der fromme Herzog Ernst von Lüneburg solche Worte zu seinem Symbolo gebraucht / und zum Sinne-Bild gehabt eine brennende Fackel / welche / indem sie andern leuchtet / selbst verzehret wird / Zeilerus part. 1. Man. p. 15. An Elend und Mühseligkeit mangelt es auch nicht im Häuslichen Stande / da giebt es überall viel Sorge und Nachsinnens / wie man sich und die Seinigen in diesen schweren Zeiten wol hindurch bringen. Und ob zwar Unsere Seelig Verstorbene Mit-Schwester noch bey zarten Jahren / so hat sie sich doch auch der Haushaltung ihres Herrn Vaters getreulich angenommen / vor demselben gesorget / wenn er auff der Reise gewesen / wie er möchte / wenn er wieder nach Hause käme / mit Speise und Trancck wol versehen werden / auch ihm manche Mühe und Arbeit in seinem Handel und Wandel benommen / daß dannenhero seine Schmerzliche Klage / wie er Sie allenthalben sehr vermessen werde. Christus Iesus Ihr Herr und Heyland hat gewolt / daß / nachdem Sie hier in diesem Leben der Arbeitseeligen Martha nachgefolget / und für das Haus wol gesorget hat / Sie nunmehr sich mit Maria zu seinen Füßen solte niedersetzen / und mit Ihm Ihre Othern oben im Himmel halten.

Christliche

Der Vierte Tag in der Christen Marter=Woche heisset der Donnerstag/Dies Jovis. Hat im Deutschen seinen Namen von dem Donner/dieweil der zornige Jupiter mit Donner=Keilen abgemahlet wird. Fromme Christen sind auch offtermals solche Elende und Trostlose / über welche alle Wetter gehen / Esa. 54 / II. Da erschreckt sie der Donner des Zorns Gottes über die Sünde / wenn es heisst: Deine Pfeile Herr stecken in mir / und deine Hand drücket mich. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde. Psalm. 38 / 3. 4. Ich bin elend und ohnmächtig / ich leide dein Schrecken / daß ich schier verzage. Dein Grimm drücket mich und drängest mich mit allen deinen Fluthen.

In unsern Text= Worten wird solcher Donnerstag angedeutet durch das Wort **אָפּ** welches afflictionem, ein Elend/einen Jammer/eine grosse Plage bedeutet. Ach freylich ist es ein grosses Elend und ein grosser Jammer / wenn ein frommer Christ den Zorn Gottes über sich fühlet / da klaget ein frommer Christ: Ich bin ein elender Mann / der die Ruthe seines Grimmes sehen muß. Ehen. 3 / 1. Da heben wir an zu winseln wie ein Krannich und Schwalbe / und girren / wie eine Taube / da ist uns nach Trost sehr bange Esa. 38 / 14, 17. Von solchem Donner und von solchem Schrecken des Zorns Gottes schreibt der Herr Lutherus Tomo VI. Jen. Das ist so ein grosser Jammer / daß ich lieber wolte ein ganzes Jahr im tieffsten Kercker liegen / und darinnen Hitze und Frost / Hunger und Durst ausstehen / als eine einzige Stunde den Zorn Gottes ertragen. Das dringet ja durch Marck und Bein / wenn ein Christ gleichsam in der Blut des Zorns Gottes braten / und erschrecken und erzittern muß / wenn er an Gott geden-

Leichenpredigt.

gedencket. Wir müssen von unserer Geliebten Mit-Schwester sagen/ daß sich Gott auch in einen Grausamen gegen sie verwandelt habe. Job. 30/ 21. Denn wenn man fast keine gesunde Stunde hat / sondern seine Lebens-Zeit in lauter Siegtagen muß zubringen / sollte uns dieses wol Gott den Herrn freundlich und liebevoll vorstellen? Aber Gott stellet sich nur also/ Er ist und bleibet dennoch unser lieber Vater/ ob ers gleich in seinen Herzen verbirget / so gedенcket Er doch an uns Job. 10/ 13. Und nach dem Ungewitter läßet Er seine Sonne wieder scheinen Job. 3/ 23. Welches auch unsere Geliebte Mit-Schwester der Seelen nach nunmehr allbereit empfindet.

Der Fünffte Tag ist der Char-Freytag / Dies Veneris, der Liebes-Tag. Wir setzen das Wörtlein Car oder Char darzu à Charitate, die Liebe desto mehr zu bedeuten / die weil nemlichen Gott die Welt also geliebet/ daß Er seinen Eingebornen Sohn gab Job. 3/ 16. weil Christus uns als seine Geistliche Bespons an diesem Tage theuer erkauft hat / nicht mit vergänglichem Gold oder Silber / sondern mit seinem Heiligen theuren Blut / und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben. Da preiset Gott seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch seine Feinde waren. Rom. 5/ 8/ 10. Weil nun Christus umb unserer Sünden willen vom Himmel kommen / weil Er umb unserer Sünden willen am heiligen Char-Freytage für uns gelitten / so werden wir auch zu solchem Char-Freytag in unserm Text geleitet / wenn König David betet / vergieb mir alle meine Sünde. Vergieb mir solche / will er sagen / umb des einigen Löses und Lösegelds willen / ausser welchem keine Vergebung zu hoffen / die weil nemlich dein lieber Sohn am Stamm des Kreuzes für alle meine Sünde büßen und völlig bezahlen wird. Fromme Christen haben freylich auch ihren Mar-

Christliche

ter=Tag/ so oft sie an ihre Sünde gedencen. Umb der Sünden willen kömmt alle Kranckheit/ alles Creuz und Leiden / ja der Tod selber über uns. Darumb lieget die Sünde einem frommen Christen wie eine schwere Last auff seinem Herzen/ wie König David spricht: Meine Sünde gehen über mein Haupt/ wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Psalm. 38/ 5. dannenhero seuffzet er stetig zu seinem Gott:

Erbarm dich mein in solcher Last/

Nim sie aus meinen Herzen /

Die weil du sie gebüßet hast (am Heil. Carfreytage)

Am Holtz mit Todes Schmercken/

Auff daß ich nicht mit grossem Weh

In meinen Sünden untergeh/

Noch ewiglich verzage.

Und also hat es auch mit unser Seeligen Mit=Schwester ge=heissen:

Meine Sünde mich werden kräncken sehr/

Mein Gewissen wird mich nagen/

Denn ihr sind viel/ wie Sand am Meer/

Doch wil ich nicht verzagen/

Gedencen wil ich an deinen Tod/

Herr Jesu/ deine Wunden roth

Die werden mich erhalten.

Die haben Sie auch erhalten.

Das sind also frommer Christen Marter= Tage in ihrer Char=Woche. Gleichwie aber offtermals an dem gestirnten Himmel eine Coniunctio Planetarum sich begiebt/ und dadurch die Zeit desto gefährlicher wird. Also was wir absonderlich an=

iko

Leichenpredigt.

iko von der Christen Marter-Tagen gesagt haben / das begiebt sich offtermals in einer Conjunction, daß die böse Planeten zusammen kommen / daß eine Gläubige Seele muß recht seyn die **Elende und Trostlose** / über welche alle Wetter gehen / Esa. 54 / II.

Wir haben aber auch nun weiter und vor das Andere zu betrachten **Frommer Christen Sabbath- und Ruhe-Tag.** Der HERR JESUS / nachdem sich sein Leiden am Char-Freytag geendet / hat Er am Sabbath der Juden seinen Ruhe-Tag in seinem Schlaf-Kämmerlein in Josephs Garten gehabt. Fromme Christen / wenn das Leiden dieser Zeit wol ausgestanden / so halten sie hernach ihren Sabbath- und Ruhe-Tag im Grabe / da kommen sie zur Ruhe / sie ruhen von ihrer Arbeit Apocal. 14 / 13. Da sind ihre Seelen in Gottes Hand / und keine Noth rühret sie an. Sap. 3 / II. Der Leib schläft in einem solchen süßen Schlaf / daß es Christo dermaleinst viel leichter wird seyn ihn am Jüngsten Tage aufzuwecken / als man einen Menschen aus seinem natürlichen Schlaf erwecken kan. Wenn wir dieses bedächten / daß der Tod so ein sanfter Schlaf / so eine süße Ruhe ist / so würden wir uns für dem Tode nicht fürchten / sondern vielmehr desselben mit Verlangen erwarten. **Schläft Er** / so wirds besser mit Ihm werden / sprachen dort die Jünger Christi / als ihnen ihr Meister vorgefaget hatte: Lazarus unser Freund schläft. Joh. II. v. II. 12. Allein sie verstunden es von dem Leiblichen Schlaf / biß daß ihnen JESUS solches von dem Schlafe des Todes erklärte. Doch mag man wol mit rechte von dem Tode eines frommen Christen sagen: **Schläft er** / so wirds besser mit ihm werden. Da wird er alle Krankheit / allen Schmerzen / alle Sorge / Kummer und Herzens-Angst ausschlafen und verschlafen. Wenn er wieder wird
aufste

Christliche

auffwachen/so wird er schön/frisch/gesund und wolgestalt seyn / so werden alle Leibes=Gebrechen fürüber seyn / und er wird zu einem neuen/gesunden / fröhlichen Freuden=Leben auffstehen. Diesen Sabbath deutet König David an/wenn er spricht: Lieber Gott/ führe mich doch aus meinen Nöthen. Ich habe am Angsts Karm lange genug gezogen / ich habe Sorge / Mühe und Herzens=Angst genug ausgestanden. Lieber Gott/ist es dir gefällig/ so spanne mich aus dieser Welt aus. Laß mich / mein lieber Herr Jesu / das fröhliche consummatum est auch sprechen. Erlöse mich von allem Ubel und aus allen meinen Nöthen / welches nicht anders geschehen mag / als durch einen sanfften seeligen Tod. Denn so lange wir hier leben / müssen wir doch stetig im Unglück schweben. Also ist nun der Leibliche Tod nichts anders / als eine solche Ausführung / wie König David saget: **פְּדֵנוּ** Führe mich aus meinen Nöthen. Da werden wir ausgeführt aus der Aegyptischen Dienstbarkeit / ausgeführt aus der Babylonischen Gefängniß / ausgeführt aus Feuer und Wasser / Psalm. 66 / 12. ausgeführt aus Daniels Löwen Gruben / da wir mit lauter bösen grimmigen Thieren umzugehen haben / da kommen wir zu rechten sichern Wohnungen und zu stolzer Ruhe Esa. 32 / 18.

Wenn dieses der Hochbetrübte Herr Vater aniko bedencket / so wird Er seine Sinne leichtlich können besänfftigen / indem er weiß / daß auch seine Geliebte Tochter aus aller Noth und aus allem Leid herausgeführt ist / und nunmehr Ihren Sabbath= und Ruhe=Tag / gleichwie Christus / im Grabe hält. Das Mägdlein ist nicht tod / sondern es schläft / es hält seinen Sabbath im Grabe / heisst es nunmehr auch mit dieser seiner Geliebtesten Tochter aus dem Matth. 9 / 24. Herodes Accius Sophista, welcher sich umb die Stadt Athen sehr wohl verdient

Leichenpredigt.

dient gemacht/wolte sich nicht trösten lassen/ als ihm seine Geliebte Tochter Panathenais gestorben war. Die Athenienser begruben Sie dem Vater zu Ehren in die Stadt/ welches sonst bey ihnen nicht gebräuchlich war/ und wurffen den Tag aus dem Calendar/darinne Sie verstorben war. Solches alles mochte dem betrübtten Vater schlecht zu Gemütthe gehen. Als ihm aber seine andere Tochter Elpinice auch verstarb/ kunte er sich ganz und gar nicht zu frieden geben/ fiel auff die Erden/ führete ein jämmerliches Geschrey: Qvas inferias tibi faciam, Filia? qvas tecum sepeliam? Was sol ich dir doch/ liebe Tochter/ für ein Toden-Opffer bringen? Was sol ich dir für einen Schatz in die Erde mit geben? Endlich kam der Philosophus Sextus darzu/ der sprach: Maximum munus filiaē dederis, si moderatē lugeas, Das allerbeste Geschenke/das du deiner Tochter mit geben kanst/ ist/ wenn du sie wirst mäßig betrauren. Also sollen wir freylich unsere Toden betrauren/ jedoch auch gewisse Masse hierinne halten. Die Toden begehrens nicht/ es ist ihnen vielmehr lieb/ daß wir von Trauren und Klagen wieder auffhören. Ihr seeliger Zustand leidet es auch nicht/ daß wir sie zusehr beklagē solten. Luthero starb sein Töchterlein Magdalena Anno 1542. Als Sie im Sarge lag/ sahe er sie an/ und sprach: Du liebes Lehnigen/ wie wol ist dir geschehen! Als das Trauer-Volck herzu kam/ und Christlichem Gebrauch nach dem Herrn Doctor zuverstehen gab/ es wäre Ihnen sein Betrübnis herzlich leid. Es solte euch lieb seyn/ sprach Er/ daß ich einen Lebendigen Heiligen habe gen Himmel geschicket. Da antwortet einer: Es ist wol wahr/ doch behält ein jeder gern das Seine. Aber Lutherus sprach: Fleisch das fleischet/ und Blut das blutet/ keine Traurigkeit ist aber darbey des Geistes. Wenn meine Tochter Magdalena wieder solte lebendig werden/
D und

Christliche

und solte mir das Türckische Keyserthumb mit bringen/
so wolte ich es nicht thun. O sie ist wol gefahren! Seelig
sind die Toden/ die in dem HERRN sterben. Wer also stirbt/
der hat das ewige Leben gewiß. Luth. Colloq. Mensal.
c. 48. Heerm. Schol. Mortis conc. 10. Ach wol allen denen
jeningen Eltern/ die diesen Trost Lutheri wol zu Herzen fassen!

Endlich und fürs Dritte/ so haben wir auch zubetrachten
Frommer Christen Oster-Tag / Das wird nun seyn
der Allgemeine Auferstehungs-Tag / wenn Christus uns allen
wird zuruffen/ Wachet auff ihr Toden/ und kommet für Gericht.
Wachet auff/ und rühmet/ die ihr unter der Erden lieget/
denn dein Thau ist ein Thau des grünen Feldes Esa. 26/19.
Das sind über alle massen tröstliche Worte / und führet uns der
Prophet auff die schöne Frühlings Zeit / da der liebliche Thau
sich auff die Felder ergeußt/ und die lieblichen Gräslein und Räs-
lein/ die zur Winters- Zeit erstorben waren / wiederumb lebendig
machtet. Unser Heyland Christus JESUS ist des Morgens frü-
he im Thauen auferstanden/ in der lieblichen Frühlings- Zeit/ und
deutet uns an/ daß auch Unsere Bebeine werden herfür grü-
nen/ wie das Gras. Esa. 66/14. Die Gottseeligen Alten ha-
ben dafür gehalten/ der liebe Jüngste Tag werde dermaleinst fal-
len in der Frühlings- und auff die Osterliche Zeit/ damit auch hier-
inne fromme Christen ihrem Heyland ähnlich würden. Und zwar/
wenn wir bedencken/ daß auch umb die Frühlings- Zeit alles ver-
neuret wird/ und daß dannenhero nicht unbillich geschlossen / die
Welt sey im Frühlinge geschaffen / so fällt es auch probabel,
(wiewol wir hierinne der Göttlichen Weisheit kein Ziel vorsehen
wollen) daß auch umb solche Zeit die Welt/ darinne sie ihren An-
fang gehabt/ auch wiederumb ihre Endschafft erreichen werde/ daß
fromme Christen alsdenn umb die Osterliche Zeit auch mit Chri-
sto

Reichenpredigt.

sto werden ihren Auferstehungs-Tag halten / und alle Creaturen wiederumb werden erneuert werden. Daß also dieses dies *ἡμερομηνία πάντων*, ein Tag / da alles wieder erstattet / und in guten Stand gesezet werden soll / daraus es zuvor umb diese Zeit gefallen / seyn wird. Act. 3 / 2. Sonderlich sollen wir wol bedencken / wie Christus Iesus unser Heyland am Heil. Sontag erstanden sey. Dies Solis nomen habet à Sole. Darumb wird der Sontag von den Christen Neues Testaments feyerlich begangen / dieweil die Sonne der Gerechtigkeit Christus Iesus aus dem Grabe an solchem Tage ist auffgegangen. Der Tag unserer Auferstehung wird uns auch ein rechter Sontag seyn / da werden die Gerechten leuchten / wie die Sonne in Ihres Vaters Reich Matth. 13 / 43. Da wird erfüllet werden / was bey dem Propheten Malachia Gott der Herr spricht: Euch / die Ihr meinen Namen fürchtet / wird anffgeben die Sonne der Gerechtigkeit / und Heyl unter seinen Flügeln c. 4 / 2. Es wird keine Nacht mehr da seyn / und sie werden nicht bedürffen einer Leuchten / oder des Liechts der Sonnen. Denn der Herr wird sie erleuchten / und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Apocal. 20 / 5. Solchen Himmlischen Freuden-Sontag deutet uns auch König David an / wenn er spricht: Führe mich aus meinen Nöthen. Den Terminum à quo macht Er Namhaft / der Terminus ad quem ist nothwendig darunter zu verstehen; Führe mich / lieber Gott / aus meinen Nöthen. Wohin aber? Aus dem Leid in die Freud / aus der Noth in Sicherheit / aus dem Tod ins Leben / aus der Vergänglichkeit in die Unvergänglichkeit / aus Jammer und Elend in die Himmlische Glückseligkeit. Denn gleichwie die Kinder der Israel aus Aegypten zu dem Ende ausgeführet wurden / daß sie bald ins schöne Land Canaan möchten eingeführet werden:

Christliche

Also werden wir aus dem schändlichen Aegypten dieser Welt heraus
geführt/ damit wir von unserm Himmlischen Josua in das ge-
lobte un geliebte Vaterland mögē eingeführt werde. Ingleichen
wenn König David bittet umb seiner Sünden Vergebung/
so bittet er auch zugleich/ daß ihm Gott aus Gnaden schenken
wolle das Ewige Leben/ und ihn vor der ewigen Straffe behüten.
Denn Vergebung der Sünden und Gerechtfertigung des Glau-
bens ist eins/ und diese zeucht das Ewige Leben unfehlbarlich nach
sich/ Wo Vergebung der Sünden ist/ da ist auch Leben
und Seeligkeit. Diese Ewige Freude und Seeligkeit wird nun
billich mit einem Sonntag oder mit einer Fest-Zeit verglichen. An
den Sonntagen pfleget man sich herrlicher/ als in der gemeinen Wo-
che zu kleiden. Gott wil uns im Himmel die rechten Feyer-Klei-
der anlegen/ da wil Er uns mit Ehren und Schmuck kleiden/ da
sollen wir recht prangen in den Kleidern des Heyls/ und in
dem Rocke der Gerechtigkeith Esa. 61/10. An Fest- und Feyer-
tagen pflegt man besser zu leben/ herrlicher zu essen und zu trin-
cken/ als sonst ins gemein. Oben im Himmel wil uns Gott der
Herr recht köstlich tractiren/ da wil Er uns speisen mit dem
süssen Manna/ das im Paradies Gottes ist/ Apocal. 2/17.
Träncken mit Wollust/ als mit einem Strom/ daß wir
sollen trincken werden von den reichen Gütern des Hau-
ses Gottes immer und ewiglich Psalm. 36/9. An Son-
tagen pflegt man vor andern Tagen Gottes Wort zu hören/ und
Gott vor seine Güte zu rühmen und zu preisen/ mit Beten/ Loben
und Danken/ und belustiget sich mit Geistlichen Liedern und Sei-
ten-Spiel. In dem Himmel werden wir auch anhören die
Göttliche Geheimnisse/ da wird unser Verstandniß recht eröffnet
werden/ daß wir die Schrift verstehen Luc. 24/45. Da wird
unser Wissen und Weissagen/ das hier Stückwerck ist/
auff.

Leichenpredigt.

auffhören/ und das Vollkommene angehen. 1. Cor. 13/8. 9.
Da werden wir **GOTT** rühmen und preisen / vor seine grosse Güte
und Treue/die Er an uns beweiset. Die Himmlische Musica
der Heiligen Engel wird uns erfreuen / und wir werden mit Ih-
nen das fröliche Trisagium anstimmen. Daß wir mit König Da-
vid wol Ursach haben uns zu sehnen nach diesen Himmels- Tem-
pel/und zu seuffzen und zu bitten: Eines bitte ich vom **HERRN**/
das hätte ich gern / daß ich im Hause des **HERRN** bleiben
möge mein Lebenlang/ (immer und ewiglich) zu schauen die
schönen Gottes Dienste des **HERRN** / und seinen Tempel
zu besuchen Psalm. 27/4. Da wird uns Gutes und Barm-
herzigkeit folgen unser Lebenlang/und wir werden bleiben
im Hause des Herrn inwendig Ps. 23/6. Dahin ist Unsere See-
lige Mit-Schwester der Seelen nach allbereit gelanget/und hält
nunmehr einen Sabbath nach den andern Esa. 66 / 23.
Wir wünschsen und sehnen uns/ daß wir auch bald dahin kom-
men mögen/ da wir **GOTTES** Angesicht schauen
Psalm. 42/3. Nun darzu verhelffe uns auch allen
zu seiner Zeit **GOTT** Vater / Sohn und Heili-
ger Geist/ geliebet und gelobet in alle
Ewigkeit! Amen.

D iij

Lebens.

Lebens=Lauff.

W Als demnach unser Seelig=Verstorbenen
 Mit=Schwester Christliche Ankunfft /
 kurzen/jedoch wolgeführten Lebens=Lauff
 und Seeliges Absterben belanget / so ist
 dieselbe an das Licht dieser Welt gebohren worden
 Anno 1658. den 17. Aprilis frühe gegen 3. Uhr. Ihr
 Herr Vater ist der Wohl=Ehrenveste / Vor=Uchiba=
 re und Wohlweise Herr Michael Rabitz / Churfl.
 Durchl. zu Sachsen Wolbestalter Steuer=Einneh=
 mer / wie auch umb diese Gemeine Wolverdienter /
 und letziger Zeit Regierender Bürger=Meister all=
 hier in Liebenwerda ; Die Fr. Mutter aber ist ge=
 wesen die Erbare und Tugendreiche Frau Anna
 Maria des Weiland Ehrenvesten / Vor Uchibarn
 und Wolgelahrten Herrn Abraham Zickers / gewe=
 senen Treufleißigen Cantoris bey der Stadt=Schu=
 len allhier Eheleibliche Tochter. Und die weil Sie
 gleich allen Adams Kindern in Sünden empfangen
 und gebohren worden / sind Ihre Liebe Eltern also=
 bald darauff bedacht gewesen / Sie zur Heillichen
 Wiedergeburt / so durch das Sacrament der Heil.
 Tauffe geschicht / zubefördern. Worbey Sie Ihr
 den schönen Namen Dorothea gegeben / welcher so
 viel

Lebens-Lauff.

viel heisst/ als ein Geschenk oder Gabe des HErrn/
sich erinnernde / was König David spricht Ps. 127/3.
Siehe Kinder sind eine Gabe des HErrn/ und Ver-
bes Frucht ist ein Geschenk. Solche Gabe G^ott-
tes / damit sie Sie wiederum zu G^ottes Ehren
anwenden möchten / haben Sie alsobald zur Schu-
len wol gehalten / darinne Sie neben der Lehre des
H. Catechismi viel schöne Gebetlein gelernet/ auch
im Lesen und Schreiben so viel begriffen/ daß es Ihr
jederzeit in Ihren Haushalten hätte grossen Nutzen
schaffen können. Ihre beyde Eltern hat Sie von
zarter Kindheit an jederzeit Kindlich geehret / gelie-
bet/ und Ihnen allen Gehorsam erweist. Nachdem
aber der Allerhöchste G^ott Ihre Geliebte Frau
Mutter Anno 1662. den 30. Martii durch den früh-
zeitigen Tod hinweg genommen / so hat Sie sich in
Haushalten dermassen sorgfältig und wol angelas-
sen/ daß der Herr Vater jederzeit gar eine besondere
Freude daraus geschöpffet. Viel Töchter bringen
Reichthumb / saget der weise Salomo Prov. 31, 29.
Nemlich wenn sie im Haushalten Vater und Mut-
ter wol an die Hand gehen / und das Ihrige wol zu-
rathe halten / so kan freylich der Eltern Vorrath
durch eine gute Aufsicht frommer und wolgezoge-
ner Töchter vermehret werden. So hatte nun
auch der Hochbetrübte Herr Vater zu dieser seiner
Herz-

Lebens-Lauff.

Hertzgen. besten Tochter ein sehr gutes Vertrau-
en gefasset / als die / wenn Er seiner Nahrung
und Handels halber anders wohin verreiset / sehr
treulich vor Ihn gesorget / wie Er doch / wenn Er
wieder nach Hause käme / mit Speiß und Trank /
weisser Wäsche und andern nothwendigen Dingen
möchte wol versehen werden. Kinder kommen vom
Hertzen / und gehen auch wieder zu Hertzen / dannen-
hero frenlich sich nicht zu verwundern / daß der
betrübte Herr Vater Sie so hochschmerzlich betrau-
ret und betrauret / und solches desto mehr / je fleißiger
Sie Ihm an die Hand gegangen / und jemehr Er
sich auch Ihres Trosts und Bestandes in seinem
Alter künfftiger Zeit zu versehen gehabt. Sonder-
lich weil Er Ihr als dem letzten Ehe-Pflanz-
lein der Ersten Liebe und Ehe mit sonderbarer Affe-
ction zugethan / und ein stetes Denckmal der See-
lig verstorbenen Mutter an Ihr hatte.

Ihre Kranckheit und Schmerken belangende / so
hat Sie recht die ganze Zeit Ihres Lebens eine stet-
wehrende Marter-Boche gehabt / von viel recht-ge-
sunden Tagen nicht viel gewußt / sich aber in solchem
allen gedultig / und dem lieben Gott stillhaltende
bezeuget. Vor einem halben Jahr aber haben die
Schmerken dermassen über hand genommen / daß
Sie öffters über grosse Hertzens-Angst geklaget / je-
dennoch

Lebens-Lauff.

dennoch immer Vater und Mutter / so viel möglich /
noch an die Hand gegangen / biß daß Sie endlich
am Montage vergangener Marter-Woche / war
der 27. Aprilis / gleich an Ihrem Geburts-Tage
sich gänzlich eingelegt / da Sie sich über grosse Hitze
und Mattigkeit / auch stechen in der linken Seiten
beklaget / und zum öfftern diesen Herzens-Seuffzer
zu **GOTT** hinauff gen Himmel geschickt: Ach
GOTT / die Angst meines Herzens ist groß! Da
die Kranckheit Ihr immer hefftiger und hefftiger zu-
gesetzt / hat Sie von Ihrem Herrn Vater mit Herk-
brechenden Worten gute Nacht und Abschied ge-
nommen / und als derselbe mit betrübten Geiße Sie
gefragt: Ob Sie denn nicht Lust hätte länger bey
Ihm zuverbleiben / hat Sie geantwortet: Herk-
liebes Väterlein / ich wolte zwar herzlich gern län-
ger bey euch seyn / aber die Schmerzen sind gar zu
groß / darumb bittet **GOTT** umb meine gänzli-
che Erlösung / durch einen sanfften Seeligen Tod.
Muß ich aber Euch gleich lassen / so freue ich mich
doch zu meiner Beliebten Mutter hinauff gen Him-
mel zu kommen / Dieselbe hat nunmehr vor 9.
Jahren Ihren Himmelfarts-Tag mit Christo **JE-
su** gehalten / (da Sie eben umb die Himmelfart
verstorben) ich verhoffe auch mit meinem Heylaud
E und

Lebens-Lauff.

und Erlöser meine Oftern dieses Jahr im Himmel zu halten. Darauff Sie sich zu Ihrem Lieben **GOTT** gewendet / und mit vielen inbrünstigen Seuffzern und Gebet bey demselben angehalten / Er wolle Sie zu Ihrer lieben Mutter führen / und den Schmerzen nicht länger ausstehen lassen. Welche Ihre Bitte denn auch der fromme **GOTT** Ihr gewähret / und Sie verwichenes Sonnabends / gleich da der **HERR JESUS** seine Ruhe im Grabe gehabt / Sie auch zur rechten Ruhe gebracht / welches geschehen umb 12. Uhr zu Mitternacht abgewichenen Sonnabends oder Sabbaths des **HERN** **CHRISTI** / als Sie in dieser vergänglichlichen Welt zu gebracht 13. Jahr und 5. Tage.

Wir reden den Herzbetrübten Herrn Vater an mit den Worten Hieronymi, als dem Tirasio seine Tochter gestorben: *Quod dederat, abstulit, qui creaverat. Quis est, qui plangat, quod ad tempus accepit? Nihil abstulit tuum, qui dignatus est recipere proprium. Creditum suum recipere decuit creditorem, & nihil aliud decet, quam creditori suo gratias agere mutuantem. Sic Jobi legimus, quam sequamur, devotissimam vocem: Dominus dedit, Dominus abstulit. Was der gegeben / der es geschaffen / das hat Er wieder genommen. Wer ist / der klagen und weinen wolte über das / so er nur auff eine Zeitlang empfangen? Nichts hat dir **GOTT** der **HERR** abgenommen / das dein eigen gewesen; sondern hat vielmehr*

Beschluß.

mehr gewürdiget wieder auffzunehmen / was zuvor sein war.
Dem Gläubiger ist es zugestanden / das Gut / so er vertrauet ge-
habt / wieder zu sich zu nehmen / und der / dem es verliehen worden /
gebühret anders nichts / als Dank zu sagen dem / der es hatte ver-
liehen. Also lesen wir die andächtige Stimme Hiobs / welcher
wir nachfolgen sollen: Der HErr hats gegeben / der HErr
hats genommen etc.

Der Treue Barmherzige Gott verleihe dem verblichenen
nen Körper im Schoos der Erden eine sanffte und seelige Ruhe /
tröste die Betrübt hinterlassene Eltern durch Seinen Heiligen
guten Geist / und gebe uns auch allen zu rechter Zeit und Stun-
de eine fröliche Nachfart aus diesem zeitlichen vergäng-
lichen in das ewige Himmlische Freuden-
Leben! Amen.

W Ir reisen immer fort / bis wir das Ziel erreichen
Der frohen Ewigkeit / da wir den Engeln gleichen.
Der heute bey uns war / ist morgen weit entfernt /
Der heut / auff Erden war / ist morgen hoch besternt.
Und mein Hertzwerther Freund / wer hätte sollen denken /
Daß Sein so liebes Kind so bald sich sollte lencken
Von Ihm zur Himmels-Burg? Es war vor wen'ger Zeit
So fleißig umb Ihn her zu allem Dienst bereit.
Wer hätte mir / da ich den letzten Dienst erwiesen
Der nunmehr Seeltgen / und Ihre Zucht gepriesen /
Auch mögen deuten an? daß ich so bald von Dir /
Mein Liebenwerda / solt. Das war verborgen mir.
Gott der uns wunderbarlich nach Seinem Rathe leitet /
Der gebe / daß wir durch der Engel Schaar begleitet
Wol wandern durch die Welt / und aus derselben hin
Ins rechte Vaterland! Hinauff steht unser Sinn!

Za 4706

A & Ω

JESUS!

Zungfer DOROTHEA KUBZETZINN

Durch Versetzung der Buchstaben:

Bin frooh in zaarter Jugendt.

Der nunmehr Seeligen Jungfer
Freudiger Wiederhall.

Ich / die ich mich ganz und gar hatt ergeben wahrer Jugend /
Durch des liebsten JEsus Huld / bin nun froh in zarter Jugend!
In der zarten Jugend bin ich worden eine JEsus- Braut /
Und beleb an diesem Orte / da man nichts Vergänglichs schaut.

Eilfertig sahste es auff Begehren hinzu

M. Johannes Frenkel.



1027

M. 15



Qr. 338

20

Frommer
Marter=Voc
Sabbath=ode

und

Frolicher Ost
Ben Ehrlicher

Der Weiland Erbarne/Viel

Hg. Do

Des Wohl Ehrenbesten
Wohlw

Hn. Michael

Churf. Durchlauchtigste
bestallten Steuer Einnehmers
und wohlverdienten dero
Meisters in

Eheleiblicher

Als dieselbe den 22. Aprilis diese
diese Welt gesegnet/und folgen
der Erden einver

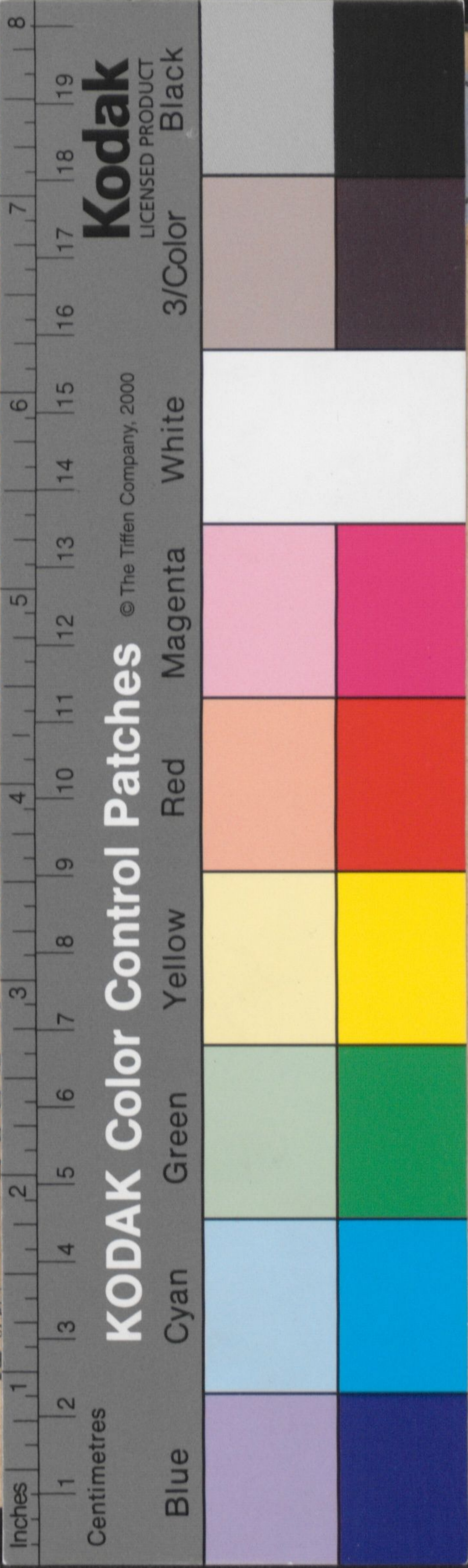
Aus dem XXV. Psalm/ v.17. un
von

L. JOHANNES

damahls Pfarrer und Sup

~~-----~~

Leipzig/ gedruckt bey Joh. 2



X 205 6897

30

